

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 63/64 (1914)  
**Heft:** 20

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. — Wettbewerb zu einem Alignements- und Bebauungsplan der Schosshalde und des Murifeldes in Bern. — Das Landhaus Bocken bei Horgen. — Aussichtswagen der Montreux-Oberland-Bahn. — Das Projekt eines Vielschleifen-Gleichstrom-Bahnhofes der Stadt Bern. — Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. — Miscellanea: Hauenstein-Basistunnel. Die Zürcherischen Amthausbauten im „Urania-Quartier“. Die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914. Chur-Arosa-Bahn. Eine dreiaxige Akkumula-

torer-Lokomotive. Aluminiumkolben für Automobilmotoren. Schnellzüge auf einer Zahnradstrecke. Internat. Ingenieur-Kongress in San Francisco 1915. XCVII. Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Halbwattlampen für 25 Kerzen. Genossenschaft Aare-Rheinwerke. Elektrische Strassenbahn in Jerusalem. Walchenseewerke. — Konkurrenzen: Bündnerische Versorgungsanstalt Realta. — Literatur. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung.

Tafeln 50 bis 53: Das Landhaus Bocken bei Horgen.

Band 63.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 20.

## Schweizerische Landesausstellung Bern 1914.

Gestern hat die Landesausstellung ihre Tore geöffnet. Weithin gelagert auf luftigem Gelände liegen die zahlreichen, mannigfaltig gestalteten Bauten, in denen die Erzeugnisse des Schweizerlandes untergebracht sind, eingebettet in die mächtigen Bäume, die die Strassen um Bern umsäumen und die aus dem Bremgartenwald, an den das Ausstellungsgelände sich seiner ganzen Länge nach anlehnt, in mächtigen Gruppen aufragen.

Hier haben in jahrelanger Arbeit die Männer, denen die Führung der vaterländischen Veranstaltung anvertraut ist, der Ausstellung eine würdige Stätte bereitet. Wir beglückwünschen sie zu dem bisher gezeitigten Erfolg und wünschen ihnen weiter Kraft und Ausdauer in der Durchführung der grossen und schönen Arbeit, der sie sich unterzogen haben, zur Ehre des gesamten Landes und zum Nutzen aller der Aussteller aus den verschiedenen Gebieten unserer wirtschaftlichen Betätigung und Bestrebungen, die sich ihrer Führung vertrauensvoll überlassen haben. Wer je schon einem solchen Unternehmen vorgestanden oder auch nur daran mitgewirkt hat, weiss, welche grosse Arbeit und Geduld dessen Leitung und Durchführung namentlich bei uns erfordern, mit den demokratischen Gewohnheiten und Anschauungen, die unser öffentliches Leben beherrschen.

Wir haben in der „Schweizerischen Bauzeitung“ besondere Ursache, mit Stolz auf das bisher Errungene zu blicken und an dem weitem glücklichen Verlauf der Landesausstellung uns zu erfreuen, da die beiden grossen technischen Vereinigungen, deren Organ die „Schweizerische Bauzeitung“ seit ihrer Gründung im Jahre 1883 ist, der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein und die Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule, in hervorragendem Masse dabei beteiligt sind. Es sind in den Reihen der führenden und schaffenden Männer der Ausstellung Mitglieder dieser Vereine an ersten Stellen tätig, und sowohl bei den baulichen Vorbereitungen für die Ausstellung wie auch unter den ausgestellten Erzeugnissen schweizerischen Fleisses kommen Leistungen unserer Kollegen in vorderster Linie zur Geltung. Unsere Leser werden deshalb in der Ausstellung wohl manches bereits Bekannte finden; andererseits wird ihnen über die neuen Errungenschaften aus den Gebieten, die wir in unser Programm aufgenommen haben und die an der Ausstellung zur Darstellung kommen, einlässlich berichtet werden. Für diese Aufgabe haben uns berufene Berichterstatter bereits in dankenswerter Weise ihre Mithilfe zugesagt. Ueber die allgemeinen Eindrücke und namentlich über die festlichen Begleiterscheinungen zu orientieren, müssen wir dagegen der Tagespresse überlassen.

Wir schliessen unsern Gruss an die dritte schweizerische Landesausstellung mit einer warmen Einladung an die Leser unserer Zeitung und vor allem an die Mitglieder unserer technischen Vereinigungen, ausser ihrer bereits geleisteten Mitarbeit der Ausstellung ihre Sympathie auch dadurch zu betätigen, dass sie je in ihren Kreisen das Interesse dafür im ganzen Lande wecken und vertiefen, damit all das Schöne, das sie bietet, unserer gesamten Bevölkerung zu statten kommen und bildend auf sie einwirken könne. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass nur die begeisterte Beteiligung des ganzen Landes einer solchen Unternehmung den gewünschten Erfolg bringen kann, dessen sich schon unsere erste Landesausstellung vor 31 Jahren in hohem Masse erfreuen durfte.

Der III. Schweizerischen Landesausstellung ein freudiges Glückauf!

A. Jegher,

gew. Generalsekretär und Mitglied des Zentralkomitee  
der I. Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1883.

### Wettbewerb zu einem Alignements- und Bebauungsplan der Schosshalde und des Murifeldes in Bern.

Es fügte sich, dass wir zur Eröffnung der Landesausstellung unsere Leser mit einer wichtigen Entwicklungsfrage der Stadt Bern, ihrer baulichen Erweiterung gegen Osten, bekannt machen können. Dem Umstand Rechnung tragend, dass die Ausstellung die Aufmerksamkeit weiterer Fachkreise naturgemäss auf eine der schönsten, charaktervollsten alten Schweizerstädte lenkt, schicken wir zur bessern Orientierung und Einführung in die vorliegenden Wettbewerbsarbeiten auf der folgenden Seite einen Uebersichtsplan Berns voraus, auf dem das in Frage kommende Gebiet seines östlichen Erweiterungs-Quadranten durch ein breites Band kenntlich gemacht ist. Das schmale Band bezeichnet die östliche und südliche Grenze des städtischen Gemeinde-Gebietes.

Fernerstehende seien ganz kurz auf die markante Bildung und Entwicklung der Stadt hingewiesen. Die ursprüngliche Stadtgründung Berchtolds V. von Zähringen im Jahre 1191 umfasste nur die östliche Spitze der schmalen, gegen die Aare steil abfallenden Landzunge, das Nydeckquartier, dessen einzige Gasse (der Stalden) von der alten

Brücke und dem Läuferplatz im Bogen um die Nydeckkirche herum ansteigt. Ganz entsprechend steigen die Landstrassen nach dem Aargau, der „Aargauerstalden“ (nach N.O.) und gegen Muri (südöstliche Richtung nach Thun) der „Muri-stalden“ an der östlichen Böschung der hier in das Gelände tief eingeschnittenen Aare hinauf. Mit auffallender Genauigkeit weisen die Richtungen dieser alten Heerstrassen auf den jahrhundertlang einzigen Flussübergang an der Nydeck. Noch zu Lebzeiten des Stadtgründers hat die erste Erweiterung Berns stattgefunden. Sie reichte bis zur beidseitigen Einkerbung der Halbinsel beim Zeitlockenturm, der das westliche Stadttor bildete; ihre Mitte bezeichneten die von der Hauptader (Gerechtigkeits- und Kramgasse) quer verlaufende Rathausgasse zum Rathaus und Kreuzgasse zum Münster. In dieser durchaus systematischen Anlage mit drei parallelen Längsgassen kommt eine grosse Regelmässigkeit zum Ausdruck, die nur durch die Bodenform etwas aus der Geraden gedrängt erscheint.

Eine dritte Erweiterung erfolgte auf den Rat des Grafen Peter II. von Savoyen hin um die Mitte des XIII. Jahrhunderts. Das System wurde beibehalten und bis zum Käfigturm, dem jetzigen Waisenhausplatz, fortgesetzt und hiess die „Neuenstadt“. Die vierte Erweiterung datiert seit 1346, umfasst die „neue Neuenstadt“ und fand ihren westlichen Abschluss am Christoffelturm, am heutigen